Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg · In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werftag und tostet abgeholt monation 40 Pfg., vierteljährlich Mt. 1.20, bei unseren Austrägern monatisch w Pfg., vierteljährlich Mt. 1.50, durch die Post vierteljährlich Mt. 1.77

Redaftene: Hugo Zipper, Weilburg Drud und Berlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg Telephon Rr. 24 Injerate: die einspaltige Garmondzelle 15 Pjg. haben bei der großen Berbreitung des Blattes nachweislich den besten Ersolg. Inseraten-Aunahme: Kleinere Anzeigen dis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Für die Redaktion verantwortlich in Bertretung Albert Pfeiffer-Beilburg.

Mr. 56.

tiags

men.

migen

T DOE

at.

itag

III ch

ftatt

Tage

(eine

nterm

gnubi

tongs

galten

moes

änden

T is

tigen

II III)

firaft

ng.

1916.

dimit

er bit

ungs

mung ntreis

別湖區

capes

Deep

Rreit

indes

dum

檲

Dienstag, ben 7. Marg 1916.

55. Jahrgang.

Wer über das gesehlich zulässige Maß hinaus Hajer, Mengtorn, Mischfrucht, worin sich Safer befindet, oder Gerste versüttert, versündigt sich am Baterlande!

(Radornd verboten)

Bor einem Jahr.

7. Marg 1915. Rochmals verfuchten bie deutschen Truppen ben Reichsadertopf gurud gu erobern. Allein auch biefer Sturm führte nicht gum Biel. Es murben nun volle 2 Bochen lang an ben Borbereitungen au einem neuen entscheibenben Angriff gearbeitet; mit welchen Schwierigfeiten, ju benen Baumichutgen, Sinderniffe, Alarmflingein, bas eifige Better beitrugen, mag and ber einen Tatfache erhellen, daß fich die Deutschen Meter um Meter in immer wieber neu aufgeworfenen Schützengraben an bie feindliche Stellung herarbeiten mußten. Inzwischen bauerten auch die Rampfe im Priefterwald und in der Champaque fort. - 3m Often ftiegen die Ruffen mit einer gewaltigen Dacht, welche bie beutiche faft um bas fünffache übertraf, gegen bie Eruppen des Generals von Gallwig auf Mlama vor. Unbefimmert um Menschenverlufte, wie bas ja bei ben Ruffen fattfam bekannt ift, fluteten die Daffen beran, am genannten Tage bei Demat in unaufhörlichem Ungriffe ber Infant rie. Die deutschen Berteidiger ließen ben Geind bis bicht an ben Stachelbraht herantommen, bann fingen Die Dafchinengewehre an, aufzuräumen; bas Enbe mar, baß fich bie Ruffen maffenhaft ergaben; In Weftgaligien burchbrachen Die Ofterreicher bei Gorlice bie feinblichen Schiltenlinien; in ben Rarpathen murben bie Ruffen bei Luptow in ihren breimaligen heftigen Ungeiffen gurlidgeschlagen. - In ben Darbanellen fuchten bie Englander energischer vorzugeben; Bier Stunden lang murben bie türfifden Forts Defchibje mb hamibje von englischen Schiffen bombarbiert, indeg etlitten biefe burch bas türfifche Abwehrjeuer berartige befcabigungen, baß fie resultatios abbampfien.

Der Krieg.

Tagesbericht der oberften Seeresleitung.

Großes Sauptquartier, 6. Märg. (B. T. B. Amtlich.)
Beftlicher Ariegs/dauplat:
Lebhafte Minentampfe nordöftlich pon Vermelles

Lebhafte Minentämpfe norböstlich von Vermelles. Die englische Infanterie, die bort mehrsach zu kleineren Angriffen ansetzte, wurde durch Feuer abgewiesen.

Auf bem öftlichen Maasufer verlief ber Tag im allegmeinen ruhiger als bisher. Immerhin murden bei kleineren Kampshandlungen gestern und vorgestern an Gesangenen 14 Offiziere, 934 Mann eingebracht.

Offlider- und Balfin-Rriegsfdauplah.

Reine besonderen Ereigniffe. Oberfte Beeresleitung.

Der Luft-Arieg.

Berlin, 6. März. (B. T. B. Amtlich.) Ein Teil unserer Marinelustschiffe hat in der Nacht vom 5. zum 6. März den Marinestlitzpunkt Sust am Humber und die dortigen Pockansagen ausgiedig mit Bomben beworfen und gute Wirkungen beobachtet. Die Luftschiffe wurden heftig aber ohne Erfolg beschoffen. Sie sind fämtlich zurückgekehrt.

Der Chef des Abmiralftabs ber Marine.

Der Rampi gur See.

Hauter melbet aus Athen: Wie die "Neon Afry" melbet, hat Deutschland Griechenland benachrichtigt, daß die deutschen Unterseeboote alle bewaffneten Kaufahrteischiffe des Bierverbands in den Grund bohren werden, und daß deshalb den Neutralen angeraten werde, nicht auf derartigen Schiffen zu reisen. Die griechische Regierung hat alle Behörden des Königreichs hiervon in Kenntnis gesetzt.

London, 6. März. (zf.) Reuter melbet: Wie Lloyds

berichtet, ist das englische Dampsschiff "Rothesay" in den Grund gebohrt worden. Die Besatung wurde gerettet.

Die Lage im Often.

Der gescheiterte ruffische Borftof an der Itwa. Wien, 5. Märg. (Zens. Frift.) Rachdem in Wolhynien im Abschnitt von Dubno feit September nur

bann und mann einzelne Artilleriefampfe bie Rube unterbrachen, versuchten am 3. Marg ftartere ruffifche Rrafte fich den Abergang über die Itma in ben erften Morgenstunden zu erzwingen. Ihr Borftof traf auf bie Eruppen ber Wiener Infanterie-Division, die die Angreiser energisch und unter großen Berluften wieder auf bas jenfeitige Ufer gurudmarfen. Die beiberfeitigen Stellungen liegen bort an manchen Stellen nur auf 30 bis 40 Schritte gegenüber. Ein Teil unferer Berteidigungelinie geht quer burch bie Stadt Dubno binburch. Die Borftabt ift von ben Ruffen befett. Beibe Ufer ber Itma find ftart versumpft. Jene Stellen, mo ein feindlicher Ungriff möglich mar, murben besonbers ftart bewacht, fobag ber beginnende Borftog fofort erfannt murbe. Un monchen Stellen murbe ber Ungriff fcon burch Artilleriefener jum Stehen gebracht. 2Bo es trogdem ruffischen Rraften gelang, bas biesfeitige Ufer zu erreichen, marf fie unfere Infanterie gurud. -Dog bie Rochrichten ber feindlichen Breffe über eine gludliche ruffifche Offenfive in Oftgaligien unmahr find, beweift am beften ber Bericht unferes Generalftabes, wonach die bortigen Stellungen feit einem halben Jahre feft in unferen Banben finb.

Die Borgange auf dem Baltan.

Italienische Gewaltakte gegen Albaner.
Sosia, 6. März. (X. U.) Die "Rambana" berichtet, daß vor einigen Tagen die Italiener gegen 50 albanische Sele unter der Beschulbigung, österreichsfreundlich gesinnt zu sein und eine gegen Italien gerichtete Propaganda getrieben zu haben, hängen ließen. Weitere 40 Albaner sind nach Italien gebracht worden. — Die von dem ehemaligen albanischen Unterrichtsminister Dr. Teurteulis herausgegebene "Albania" bezissert die auf Seiten der österreichisch ungarischen Truppen kämpsenden Albaner auf 40 000 Mann. Sie schreibt, alle Albaner betrachten die Österreicher, die von der ersten Stunde an ihre Beschüfter gewesen sind, als ihre Befreier.

Der Beilige Rrieg.

Ronstantinopel, 6. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das hauptquartier teilt mit: Bon den verschiedenen Fronten ist keine Nachricht eingetroffen, die eine wichtige Beränderung meidet.

Die Friedensbemühungen des Papftes.

Rom, 5. März. (Zenj. Frest.) "Offervatore Romano" veröffentlicht einen Brief des Papstes an den Kardinalvikar Pompilj. Der Brief erinnert zunächst an die Ratschläge und Ermahnungen des heiligen Baters,

Angelas Deirat.

Roman von 2. G. Moberin.

(Raddred serbares.)

(Schluß.)

*Es ist doch merkwirdig," sagte er eines Tages zu Ungeia, daß die Worte, die du auf dem Bahnsteig zu mir lagieit, mir plotzlich den Schleier von den Augen rissen, der war wie ein Blitz, der plötzlich alles haarscharf beseuchtete, was mir vorher dunkel gewesen. Und doch, wenn man's genau überlegt, ist es gar nicht so merkwürdig, sondern ganz natürlich. Sonderbarerweise erinnere ich mich setzt ganz deutlich, daß, als jener alte Heibe zum Schlag gegen mich ausholte, mein letztes Bestreben war, the die Wasse mich tras, mir deine Jüge vor Augen zu rusen, wie sie damals ausgesehen hatten, als wir uns aus dem Bahnsteig trennten. Es kam mir in jenem Augenblick döchster Gesahr zum Bewußtsein, daß du mir an unserm sondzeitstage schon lieber gewesen, als ich mir tingestehen wollte. Ich glaube, ich habe sogar gelächelt, als ich daran dachte, wie ich dir die Hand zum letzten Gruß zum Fenster hineinreichte und zu dir sagte: "Bielleicht—
ipäter einmal —" dann wurden wir auseinandergerissen.

päter einmal —" dann wurden wir auseinandergerissen. Als ich damals die Borte sprach, siedes Herz, wollte ich damit sagen, daß ich später einmal wiederkommen und um dich werden würde, wie es sich gehört. Und als ich dort stand, von Wilden umgeben, in dringender Todessescher, da sielen mir die Worte ein, und ich sah ein seines, slasses Gesicht, wie ich es im Rahmen des Kupeesensters welcht gesehen. Und diesen Augenblick der Unachtsamkeit venugte der liebe alte Herr, um meinen Schädel die Besanntichaft mit einem besonders schweren Stück Eisen machen in salien, und der Himmel allein weiß, wie sange ich ohne Bewuhrsein gelegen."

er erzahlte ihr dann weiter, wie er schließlich aus beiner Bewußtlosigkeit erwacht und unter unsäglichen Schwierigkeiten aus der Gewalt seiner Feinde entsloben lei, wie er unter furchtbaren Gesahren und Entbehrungen.

— deren blohe Schilderung Angela erbeben ließ, — ben Weg nach der Küste gesucht und schließlich auch gefunden habe. Hier habe er das Glüd gehabt, einen deutschen Dampser zu sinden, der ihn nach Hamburg gebracht, von wo aus er seinen alten Freund Stern aufgesucht habe.

aus er seinen alten Freund Stern aufgesucht habe.

Nun konnte Ungela den Faden der Erzählung aufnehmen und die sehlenden Stüde einfügen, die Erich noch nicht klar waren. Als er von Rolfs Berrat und schändelicher Hinterlist hörte, war er tief schmerzlich berührt, denn niemals hätte er dem alten Freunde derartiges zugetraut, und lange Zeit wurde der Name Sterns nicht wieder zwischen den Gatten erwähnt.

Für Frau von Trent und ihre Machinationen legte Erich größes Interesse an den Tag, aber er mußte gestehen, daß er sich ihrer absolut nicht erinnere und keine Ahnung habe, womit er sie se beseidigt haben könne. Bielleicht war es gut, daß dies Geständnis der schonen Frau nie zu Ohren kam, denn es würde ihrer Eitelkeit einen schweren Schlag verseit haben. Selbstverständlich beschloß Erich, in den nächsten Tagen dem Geheimrat Bierling einen Besuch abzustaten, denn er hatte nicht die Absicht, sein Leben untätig zu verbringen, sondern wollte, sobald seine Gesundheit wieder ganz gesestigt war, die alte, ihm liedgewordene Karriere wieder ausnehmen.

Martin hatte Beschäftigung unser den Gartenarbeitern

Martin hatte Beschäftigung unter den Gartenarbeitern von Schloß Hammerstein gefunden, und hier, wo er für ehrliche Arbeit redlichen Zohn erhielt, legte er die Menschenscheu, die insolge einer Reihe von Unglücksfällen von ihm Besig ergrissen hatte, mehr und mehr ab und freute sich des Glückes seiner jungen Herrschaft, das zum großen Teil sein Berk war. Auch seine alte Mutter, die durch das schon erwähnte Unglück, von dem sie und ihre Familie versolgt worden, verbittert und mißtrauisch war, lebte hier in dem bescheidenen Bohlstand und der hübschen Umgebung wieder auf und beschloß ihre Tage in Frieden.

Es war wieder ein Sommertag, etwa ein Jahr nach der Bereinigung Angelas mit dem ihr neugeschenkten Gatten. Sie lag auf einem Ruhebett in ihrem Boudoir und neben ihr stand die Wiege ihres friedlich schlummernden Söhnchens. Sie schaute dinaus auf Wiese. Wald und spuges, em nebuches Lachein lag um ihre Lippen und ein frobes Leuchten mar in ihren Augen, das noch heller

wurde, als Erich das Zimmer betrat.
"Unfer kleiner Sohn ist nicht viel anders als ein kleines Tierchen, er verbringt seine ganze Zeit mit Essen und Schlasen. Und ich din beinahe so träge wie er. Ich siege hier und denke darüber nach, wie glüdlich ich din und überlege mir, welchen Namen wir dem kleinen Mann geben wollen. Wir müssen jeht darüber schlüssig werden,

"Bielleicht gibt dir dieser Brief den Namen ein, mein Liebling," sagte der junge Mann und reichte ihr das Schreiben, das er geöffnet in der Hand hielt. "Ich habe den Brief aufgemacht, weil ich die Handschrift erkannte und es für besser hielt, erst nachzusehen, ob er nichts Unangenehmes oder Aufregendes für dich enthielte. Berzeih', daß ich es getan."

"Aber Erich, warum solltest du meine Briese nicht öffnen?" entgegnete sie und schmiegte ihre Bange liebtosend an seine Hand. "Habe ich denn Geheimnisse vor dir? Aber dies ist ja Rolfs Schrift! Bas kann er mir au schreiben haben. Erich?"

au schreiben haben, Erich?"
"Lies, mein Liebstes," versetzte er. "Der arme Kerl tut mir leid, aber ich freue mich, daß er sich aufgerasst hat, so zu schreiben, es zeigt mir, daß doch ein guter Kern in ihm stedt."

Langfam las Angela das Schreiben, und als sie es hinlegte, standen Tränen in ihren Augen. Rolf schrieb semülig, jedes Bort des Briefes atmete tiese Keue. Er war sich seiner Schuld gegen Angela sowohl wie Erich voll bewußt, aber er schloß mit einer innigen Bitte um Verzeihung und einem offenbar sehr ernstgemeintem Verzeihung und einem offenbar sehr ernstgemeintem Versprechen, in seinem fünstigen Leben alles daran sehen zu wollen, die alte Schuld auszuweihen.

"Er hat aus Liebe gesündigt," sagte Angela, "und er scheint aufrichtig zu bereuen. Du und ich, Erich, wir sind so glücklich miteinander und im Besitz unseres süßen, kleinen Lieblings, daß es uns nicht allzu schwer sallen sollte, ihm zu vergeben. Ich wenigstens bin dazu bereit, wenn es auch eine Zeit gegeben hat, wo ich glaubte, ihm niemals, niemals verzeihen zu, können. Aber im Gesühl beiner

bie Rriegführenden möchten die Baffen niederlegen und ihre Streitigfeiten burch eine freundliche Berftanbigung schlichten. Er, ber Papft, habe fich mitten zwischen bie friegführenden Bölfer geworfen wie ein Bater awischen feine fich ftreitenden Rinder, und fie im Ramen Gottes beschmoren, von ihrer gegenseitigen Berfibrung abgufeben. Er babe fcblieglich birett ober indireft flar auf bie Wünsche aller einzelnen Parteien hingewiesen, innerhalb ber Grenzen bes Möglichen ben Wünschen ber Bölter Rechnung tragend, indem er dabei stets bas gemeinsame Bohl ber Nationen im Auge behielt, ftanbig eingebent ber notwendigen Opfer ber Eigenliebe und ber besonderen Interessen. Dies sei das einzige Mittel, Diesen grauen-haften Krieg nach ben Regeln ber Gerechtigkeit zu lösen und zu einem Frieden zu gelangen, ber nicht nur einem Teil nuge, fondern allen zu einem bauernden und gerechten Frieden verhelfen folle. "Unglüdlichermeife wollte man unsere väterliche Stimme nicht hören, und ber Rrieg mit allen seinen Schreden bauert grausam weiter. Aber wir tonnen. wir burfen nicht schweigen. Wenn auch mein Schrei nach Frieben nicht ben gewünschten Erfolg gehabt hat, fo hat er boch ein startes Echo ge-wedt. Er wurde von ben Bolfern ber ganzen Erbe vernommen und hat einen ftarten Billen gewedt, ben blutiger: Rrieg balb beenbigt gu feben. Wir konnen nicht umbin, unfere Stimme aufs neue gu erheben gegen Diefen Rrieg, ber uns als Gelbitmord bes givifierten Europa portommt. Wir burfen nicht laffig werben, sobald bie Umftanbe es erlauben, bie Mittel nachzuweisen ober in Erinnerung ju bringen, burch bie bas fo beiß ersebnte Biel erreicht werben tann". Der Brief orbnet hierauf für die Faftnachtszeit eine Reihe von Andachten gut Erflehung bes Friedens an.

Lotales.

Beilburg, 7. Marg.

X Am Sonntag, den 26. März, findet mittags von 12 Uhr ab, wie bereits mitgeteilt, der Gauturntag des Lahn-Dill-Gaues hier im "Lord" ftatt. Morgens von 9 Uhr ab wird in der von dem Kommando der hiefigen Unteroffiziervorschule in dankenswerter Weise zur Berfügung gestellten Turnhalle eine Gauvorturnersübung unter Leitung des Gauturnwarts Münch abgehalten. Dem Gauturntag voraus geht eine Ged enksteie r für die auf dem Felde der Ehre gesallenen Mitglieder des Turnvereins auf dem Friedhofe.

)(Die Schalterdienststunden bei dem hiesigen Kaiserl. Postamt sind vom 6. März ab wie solgt sestgesett: Für das Winterhalbjahr von 8—12 vor- und 2—7 Uhr nachmittags. Die 2. Ortsbestellung fällt aus und außerdem findet nur eine einmalige Bestellung am Tag in allen

Landorten statt.

[] Goldsammlung der Nassausichen Landesbank. Die Nassausiche Landesbank hatte die Ablieferung von Gold dadurch zu fördern gesucht, daß sie für jedes Goldstück eine hübsche Ansichtskarte mit entsprechender Ausschrift verabreicht. Diese Mahnahme hat ein erfreulichen Erfolg gehabt. Die Ausgabe von Karten wird am 10. dieses

Mis. geschlossen.

sp. Ein deutscher General als — Gustav.
Abolf-Kollektant. Die beutschevangelische Gemeinde Reichau in Galizien hatte in der Russenzeit des vorigen Jahres viel zu leiden. Tagelang wohnten die bedrohten Leute mit ihrem sast 70jährigen Pfarrer Johann Labsid in selbstgemachten Erdlöchern, um gegen die Granaten gedeckt zu sein. Endlich kam die Besteiung. Um 17. Juni zogen, jubelnd begrüßt, die deutschen Sieger ein; tags drauf solgte der Stad mit General von Emmich. Es war eine große Ehre sir die Gemeinde, den Bezwinger von Lüttich in ihrer Mitte zu sehen. Schnell wurden Laudkränze gewunden und eine Chrenpsorte errichtet. Im Pfarrhaus bezog Emmich mit seinem Stade Quartier, und der ausgeraubte Pfarrherr tat alles, um es den Gästen möglichst angenehm zu machen. Daß es auch dem berühmten, edlen General

webe, mein Erich, fann ich es jest von ganzem Herzen, und ich weiß, auch du möchtest dem alten Jugendfreund die Hand zur Bersöhnung reichen. Und ich errate wohl richtig, wenn ich annehme, daß du deinen Sohn Rolf nennen möchtest. Und ich stimme dir bet, denn ich sühle, unser Glück ist so groß, daß wir auch anderen davon mitteilen müssen. Unser eigenes Paradies ist so herrlich, und Gott hat uns so viel gegeben, daß wir versuchen unssen, auch ein Stückhen Himmel in das Leben anderer pu tragen. Es ist das wenigste, was wir tun können."

So ging denn, von beiden Gatten unterschrieben, ein Brief an den Mann ab, der in der Selbstverbannung im iremden Lande daran arbeitete, eine alte schwere Schuld abzutragen. Und der Schluß des Briefes lautete: "Schließlich richten wir die Bitte an dich, bei unserm Sohn Pate zu stehen, einstweisen in Bertretung; aber in nicht allzu serner Zeit muß du tommen und seine Bekanntschaft machen, denn wir halten ihn für einzig in seiner Urt. Wir nennen ihn Rolf — nach dir 1"

Bermiichtes.

Das Schwein als Symbol des Glüdes. Die gegenwärtige Knappheit an Schweinesleich ist nur geeignet,
das "Renommee" dieses vielbegehrten Rüsseltieres zu erhöhen. Galt doch schon immer das Schwein als Symbol
des Glück, und besonders von einem, der zu unverdientem
Gewinn gelangt, sagt man gern, er habe "Schwein" gehabt. Richtiger aber müßte es heißen "Sau", wie aus
solgendem bervorgeht: Im Wittelaster spielten die Schügenieste im bürgerlichen Leben eine bei weitem größere Rolle,
als heutigen Tages. Zu einem besonderen Feste gestaltete
sich die Preisverteilung, bei der der Pritschenmeister den
sessen Schügen mit einer Stegreifrede in abscheusichen
Knüttelversen begrüßte und ihm eine seidene Fahne
überreichte. Der glückliche Schüge marschierte dann unter
dem Borantritt von Pseisern und Trompetern zu den
Beamten der Stadt, die ihm seinelich seinen Gewinn überreichten. Nachdem auf diese Weise auch die anderen
Schüsse des Setzen Gewinnes beran und überreichte

unter bem Dach bes Pfarrhauses gefallen hat, beweist der Brief, der kurz darauf in der Gustav-Abols-Gemeinde eintras. Er lautet:

"Raiferliches Hauptquartier, am 20. Juni 1915.

Herr Pfarrer Labsid, Reichau!

Euer Hochwürden übersende ich beifolgend den Betrag von 370 Mark, gesammelt im Stab des Generalskommandos des 10. Armeetorps, und bitte Sie, barüber zu versügen zugunsten der deutschen Gemeinde Reichau. Die Gabe soll allen Reichauern zeigen, wie wohl ich und mein Stab uns hier gefühlt haben. Möge Reichau weiter deutsche Art und Treue pflegen! Möge es weiterhin verschont bleiben von den Schrecken des Erieges

Gez. v. Emmich, Gen. b. Inf. u. Romm. Gen. bes 10. Armeet.

Dieser Brief wird in diesen Tagen, wo bei uns die jährliche Haussammlung für den Gustav-Adolf-Berein erhoben wird, doppelte Teilnahme finden. Wehmittig ist uns nur der Gedanke, daß der edle Schreiber des Briedes, der hochherzige Sammler dieser einzigartigen Gustav-Adolfgade uns inzwischen entrissen ist. Auch Pfarrer Labsick lebt nicht mehr. Er hat den Empfang des Schreibens nicht lange überlebt. Am 17. Juni geleitete er selbst noch sieden deutsische Solsdaten zum Grade. Acht Tage drouf trugen ihn selber deutsche Feldgraue zur letzten Ruhe. Er war den Strapazen der Russenzeit erlegen und schläft nun neben deutschen Helden.

Bermifctes.

* Limburg, 4. März. (Straffammer.) Der 18jährige Tagelöhner Peter Z. von Langendernbach war in die Wohnung des Josef Esser von da eingestiegen und hatte verschiedene Gegenstände gestohlen. Er erhält der Monate Gesängnis.

drei Monate Gefängnis.

"Us in gen, 5. März. Auf ein von der Stadt dem König von Bulgarien zu seinem 55. Geburtstag ibersandtes Glückwunschtelegramm ging folgende Draht-aniwort ein: "Bürgermösser Liftmann und Seminarlehrer Weider, Usingen. Ich danke herzlichst Ihnen und der Stadtverordnetenversammlung für freundliche Wünsche Die Gestihle treuer Anhänglichkeit der Stadt Usingen sind mir stets willkommen. Gebe Gott in absehdarer Leit ein krades Widersehen. Gruße, Verdinand R."

find mir stets willfommen. Gebe Gott in absehbarer Beit ein frohes Widersehen. Gruß. Ferdinand R."
"Mörfelden, 5. März. Beim Bauen von Unterständen in einer Sandgrube stürzte plöglich ein Teil der Grube ein und begrub zwei Schulknaben. Während der eine noch gerettet werden konnte, wurde ein 12jähriger

Anabe als Leiche hervorgeholt.

*Riel, 4. März. (Zenf. Frkft.) Der im beutschen Hauptquartiersbericht vom 1. März erwähnte Flieger Kühl, der einen militärischen Transportzug auf der Strecke Besancon-Jussey durch Bombenabwurf zum Halten brachte und die ausgestiegenen Transportmannschaften erfolgreich mit seinem Maschinengewehr bekämpste, ist der Leutnant der Reserve Dr. Kühl, der Sohn des Gemeindevorstehers Kühl in Suchsdorf dei Kiel. Der erfolgreiche Flieger wurde noch am Abend des Tages seiner schönen Tat durch Berleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse ausgezeichnet.

* Leipzig, 3. März. (W. T. B.) Der frühere russische Konsulatssekreitär Eck ist vom Keichsgericht wegen

* Leipzig, 3. März. (W. T. B.) Der frühere russische Konjulatssekreiär Eck ist vom Reichsgericht wegen vollendeter Spionage zu Gunsten Rußlands zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust verurteilt worden; sechs Monate der Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht. Außerdem wurde auf Zulässigteit unter Polizei-aussicht erkannt. Wildernde Umstände konnten nicht in Betracht kommen, weil Eck, ohne in Not zu sein, lediglich aus Geldgier handelte. Eck ist russischer Staatsangehöriger und war Sekretär des russischen Konsulats in Königsberg. Das Berdrechen hat er in den Jahren 1910

bis 1912 begangen.
* Lugano, 6. März. (Benf. Frift.) Raum eine Woche nach ber Entgleisung eines Militärzuges bei Cor-

diesem eine Sau mit Ferkeln. In humoristischer Weise rechnete dabei der Pritschenmeister dem glücklichen Schügen umständlich vor, wie die borstige Familie sich in seinem Jause Jahr sur Jahr vermehre und ihn nach so und so viel Jahren als Herrn von so und so viel Stück umstreisen werde. Und daher rührt der Ausdruck "Sau haben", was wohl den späteren Generationen weniger "vornehm" geklungen haben mag, als das Wort vom "Schweineglück".

Das organifche Leben in der Bufte. Man ftellt fich die Bufte im allgemeinen obe und verlaffen vor, wuft, wie icon der Rame bejagt, und ohne alles organische Beben. Dem ift aber nicht fo, benn gang abgefeben von den Infeln ber Bufte, ben Dafen, bat die Bute ebenfo gut wie bas Meer ihre Bflangen und Tiere, Die gerade nur da gedeihen, wo nach unserer Borftellung der beißeste Buftensand nicht die geringfte Spur von organischem Leben duldet. Bflangen und Tiere der Bufte haben am meiften ju leiden von dem ganglichen Regenmangel. Erftere muffen den legteren einigermaßen Erfat bafür bieten. Die Ratur bat Gorge getragen, bag gerade in der Bufte einige gang außerordentlich faftreiche Pflanzen gedeihen. Es find dies vorzugsweise Atriplaex halimas, von ben Arabern Bufttaf genannt, und Zygophyllum cornutum, pon ben Romaden und Reifenden der Bufte als die Schlachtpflange begeichnet, weil fie in verschiebenen Soblungen Baffervorrate birgt, die von Meniden und Tieren begierig aufgefucht werben. Die fleischigen Blatter ber Atriplacy find bie Sauptnahrung und gleichzeitig auch das Getrant der Tiere in der Bute, und hanptfachlich ber berühmten Antilope (Moah), von der die Araber agen, baß fie mehrere Jahre lebt, ohne gu trinten. Rober, der mehrere Expeditionen im Guden der Proving Oran bis gur maroftanifchen Grenge mitgemacht bat, fab an jedem Morgen beim Mufbruch 'bes Lagers Sunderte von Schneden auf Diefen Bftangen, deren Gaft ihnen Erfag bot für ben mangelnden Regen ober Tau. Gine gewiffe relative Feuchtigfeit ber Luft gur Rachtzeit tragt viel gum Bachstum und Webeihen ber Bflangen und nieberen Tiere der Wufte bei. Die Mollusten merben ohnebies tona erregt ein neues großes Bahnungliid peinke Aufsehen, welches wieder einem Urlauberzug zustieß bisher 11 Tote und 30 Berletzte, fast ausschließlich baten, forderte. Der Urlauberzug hielt nachts auf Bahnhof von Bedaso, auf der Adrialienie siblich Ancona, als wahrscheinlich infolge falscher Signalstelle und ein ankommender Personenzug in ihn hineinse Die Presse verlangt energische Maßregeln gegen Webellung solcher Unfälle.

abr

geb lid

uni

ten

faff bet

baf

gefe

ant

taff

brit

Um

gu feir lich felb

Jal ben

tun

feit beft

eine Mi 2 L Ra bei Sp erm ani zeid

holung solcher Unfälle.

Baris, 5. März. (Zens. Frkit.) In dem Festungürtel bei Saint Denis ist das Fort Duble-Couronneleine Pulverexplosion in die Lust gesprengt worden, hatte als Munitionsbepot gedient; wahrscheinlich waber auch Pulver in oder auch bei dem Fort sabigedenn wie Havas andeutet, sollen zahlreiche Leute der Livilbevölkerung der Umgebung getötet worden

Biele Berfonen murben verlegt.

Die Entwidelung des Sparkassenwese und die wirtschaftliche Bedeutung du Sparkassen.

Mis por 100 Jahren nach Befreiung Deutsch'e von bem frangösischen Joch, Deutschland wieder atmen fonnte, ba entwidelte fich nach und nach wieder Sandel und Berfehr. Es bauerte zwar im bis die Wunden, die durch bie mehrjährige Frem herrichaft entftanben, wieber ausgemeigt maren, allmählich traten doch wieder beffere Berhaltniffe Much ber Gelbverfehr murbe ftarter, einerfeits an darf für Unternehmungen, anbernseits an überich aus biefen Unternehmungen. Spartaffen, welche b Gelbverfehr regelten, vermittelten, zwischen fiber, und Bedarf ausglichen, Ersparniffe ficherten, gab et mals leiber noch nicht. Das gange Gelbgeschäft mit fich im Privatvertehr ab. Das babei Unguträglichte übervorteilungen beim Gelbausleihen u. bergl. vorta ift leicht begreiflich und allgemein befannt. Die Bet hatte teinerlei Einwirtung auf Dieje Befchafte. Berm Unannehmlichkeiten veranlagten Die Regierung folie einzugreifen. So murbe für Preugen bas bekannte lement vom 12. Dezember 1838 erlaffen, welches Einrichtung öffentlicher unter Garantie kommunaler banbe (Stabte, Rreife, Begirte) ftebenber Spurt regelte. Die Staatsbehorbe mar beftrebt fleißigen Sp ihre ersparten Beträge ju fichern, gelbbeburftigen wohnern Darlehn ju beichaffen. Wiederholte Erlaffe Regierung beweisen, welches Intereffe man bamals Sache entgegenbrachte.

Ein Ministeriai Erlaß vom 25. April 1845 macht ben Behörden zur Pflicht die Sparkassen einzurichten zu sörbern, ein Erlaß vom 28. April 1850 erwähdesonders die Einrichtung und Förderung zwecknähmens die Benutzung seitens der ländlichen Bevölker berechneter Sparkassen und zwei Ministerial Erlosse und 14. und 24. Juli 1854 ordnete an, daß darauf wirft werden müsse, daß in jedem landrätlichen komenigstens eine Sparkasse gegründet und daß mit derse eine Leihkasse verbunden werden müsse, welche Wirgerschaft zuverlässigen Personen, Darlehn gewinder

Bürgerschaft zuverläfsigen Personen, Darlehn gemon In den preußischen Kreisen und größeren Sidentstanden in Folge dieser Anordnungen sast über Sparkassen, die heute in großer Blüte stehen und nur den Kreis- und Staddewohnern gute und vorhafte Dienste geleistet, sondern die aus ihren Jahresüschüssen ihrem Garantieverbande, dem Kreise oder Stadt, ein wertvolles — mitunter mehrere Millie

betragendes — Bermögen angesammelt haben.
In Nassau wurden nicht von den Kreisen und Stationbern von dem ganzen Bezirk eine Spirkasse -Nassaussche Sparkasse und Nassaussche Landesband gegründet, während in der Stadt Franksutt eine Progesellschaft, die heute in großer Blüte stehende sogenan Bolytechnische Sparkosse grundere, denen sich für be

eine Sau mit Ferteln. In humoriftischen Beise | durch die weiße oder helle Farbe ihrer fehr diden Sandel bar Britischenmeilter bem glöclichen Schützen | einigermaßen gegen die Glut der Sonne geschützt.

Der Gulden. Für den Broßvertehr, der im 13.3 hundert mit dem Bürgertum zunahm, goß man zurfnamentlich in den größeren norddeutschen Hand städten — Silberbarren, die man mit Stempelzeichen sant sah. Man empfand aber immer mehr das Bedürfnis Boldmünzen. Solche hatte man, so schreibt Imme (Gie in der "Sprachede des Allg. Deutschen Sprachvereis ichon im Jahre 1252 in Florenz zu prägen begann und sie erhielten von dieser ihrer Brägestätte oder nessener Lilie (a flore), den Namen Floren sin Franks Florin). Diese Münze wurde alsbald in der gesankulturwelt nachgeprägt, und als sie in Deutschland kam. nannte man sie dier auf deutsch zuerst Güldin Gulden Psenning, d. h. goldener Psennig, dann aber ein Gulden. Man ging damals in großen Teisen Deutschland von der Silberwährung zur Goldwährung über.

war namentlich im Besten Deutschlands der Jake vor allem Köln im Handel und Berkehr eine suhre Stellung einnahm. So fand der am Khein gept Goldgulden als rheinischer Gulden auch im über Deutschland Berbreitung und war lange Zeit das bild für die gesamte deutsche Goldprägung. Dank liesen freilich auch manche fremdländische Goldmittum, wie der Dukaten, ein in der Republik Benedig prägter Ableger des Florentiner Guldens. Seinen Karethielt er nach dem letzten Wort seiner Amschipfige. seoninischen Hegameters: Sit tibi, Christe, auch guem tu regis, iste ducatus, etwa = Laß die, Heisank sallen den Staat, der dir dienet vor allen.

Da man später auch größere Silbermungen onnannte, wie es solche in Deutschland und Desterreich und heute noch in den Riederlanden gibt, so tau Unterscheidung von diesen für die den gleichen führenden Goldmungen die Bezeichnung Goldgulden in der freilich sprachlich genommen die beiden Besteile des Wortes wie oft in der Sprache (Pleonasser der Runstausdruck dassür) dasselbe ausdrücken.

platte Land fpater, auf Anregung bes auf bem Beftermalbe lebenben Bürgermeifters Reiffeigen Die fog. Reiffeigen ichen Genoffenichaftstaffen, bann bie Schulge-Delig ichen und fpater bie Raffauifchen Genoffenschaftstaffen anichloffen und Bu Berbanben vereinigten. Der Gefchaftsbetrieb biefer, gwar nicht von bem Bwede, aber von ber Einrichtung ber öffentlichen Rreis-Stabt-pp. Spartaffen abmeichenben Benoffenfchaftstaffen murben burch bas Gefek

vom 4. Juli 1868 geregelt. Großen Segen haben alle diese Spareinrichtungen gebracht und nicht wenig gur Bebung unferer wirtschaft. lichen Berhaltniffe in Deutschland beigetragen. Daß ab und Bu eine unter ungunftigen Berhaltniffen wirtichaftenbe, aber nicht besonders gut verwaltete Benoffenschaftstaffe gufammenbrach und bie Mitglieder auf Grund ihrer befannten Saftpflicht bas entftanbene Defigit gemeinfam beden mußten, ift burchaus fein Grund die Ginrichtung felbft zu vermerfen. Die haftpflicht, Die jedem eintretenben Mitglied befannt gegeben wirb, legt jebem bie Bflidit auf, mit barauf zu feben und barüber zu machen, baß gut, porfichtig und gemiffenhaft gearbeitet wirb.

Die gunftige Entwidlung unferer gejamten Ermerbs. perhaltniffe einerfeits und bie Unforderungen bie burch gefethiche Beftimmungen und tommunale Bedürfniffe andererfeits an die Rreife und Stabte immer mehr berantreten, veranlagten in ben letten 20 Jahren auch im Raffauer Lanbe manche Rreife und Grabte eigne Spartaffen einzurichten. Daß bies nicht, wie manche Steuerbriideberger glauben, geschehen ift, um bie Einwohner beffer gur Steuer herangiehen gu tonnen, beweift ber Umftanb, bag in Rreifen und Stäbten ohne eigene Spartaffen, Die Steuer ebenfo gut veranlagt wirb, wie ba, mo biefe Spartaffen befteben.

Daß die Steuerbehörde tein Recht hat, Ginficht in die Raffenbilder gu nehmen und die Spartaffenbeamten au ftrenger Berichwiegenheit verpflichtet find, bedarf leiner näheren Begriindung, bas ift eben felbstverftanblich. Bare es anders, bann mußte die Spartaffe von

felbit aufhören weiter gu befteben.

Die gunitige Entwidelung auch ber in ben letten 20 Jahren neu gegrundeten Rreis, und Stadt-Sparfaffen beweift auch, daß diefe, vorftehend ermahnten Befürchtungen allgemein nicht geteilt worben. Saben boch bie feit taum 2 Jahrzehnten im Regierungsbezirt Wiesbaben bestebenden 8 Rreis-und 3 ftabtifchen Sparkaffen gur Beit einen Einlagebeftand an Spareinlagen von rund 75 Millionen Mart und einem! Refervefonds von annahernd 2 Millionen Mart. Un bie alteren Spartaffen im Begirt Raffel reichen fie allerdings noch nicht, benn biefe meifen beinahe 800 Millionen Mart Beftand und rund 15 Rillionen Mark Refervesonds nach. Wie fehr sich alle Sparfaffen, auch im vaterländischen Intereffe nugbar erwiesen haben, beweisen die beinache 5 Milliarben Rriegs. anleiben, die in Deutschland bis jet burch biefelben gehnet bezw. vermittelt worben find. Much in anderer Beziehung haben bie Roffen gerabe für die Kriegszeit

fehr große Bedeutung. Die Rreife und große Stäbte find als fogenannte Lieferungeverbanbe gefetzlich verpflichtet, für viele Bebürfniffe ihrer Ginmohner gu forgen. In erfter Linie müffen fie die Rriegsunterftukungen für Die im Felbe ftebenben Ungehörigen aufbringen, fobann für bie Beguge an Lebens- und Futtermitteln forgen und felbftverftanblich auch bie Belbbetrage bafür menn auch nur vorlagsweise aufbringen. Das hierfür große, in die Millionen reichende Summen erforderlich find, ift bekannt. Rein Kreis ift in ber Lage aus eigenen Mitteln bieje Summen aufzubringen. Bo eigene Spartaffen befteben, tonnen burch biefe bie Beiber beichafft werben, mo bies nicht ber Gall ift, ober, mo bie Beftanbe ber Sparkaffen nicht reichen, ift ber Rreis ober bie Stadt gegwungen Gelb bei ber Reichs-Darlehnstaffe ober bei anderen Banten aufzunehmen, Die Binfen fallen bem Rreife und da biefer aus Bemeinden besteht, ben Bemeinben und somit ben Rreis-Einmohnern felbft gur Laft. Diefe Laft wird aber erleichtert, wenn die Bewohner bie für ihre Stadt ober ihren Rreis eingerichtete Spartaffe fleißig benuten, benn fie leiften fich bamit felbft einen guten Dienft.

Rede des Albg. Dr. Lohmann,

gehalten in ber 16. Sigung bes Abgeordnetenhauses am 25. Februar 1916 beim Etat bes Minifteriums bes Innern - Mediginalmefen.

(Fortfegung ftatt Schluß.)

Aber alle biefe Tatfachen mit in Rechnung geftellt, jo bleibt boch nicht gu bestreiten, bag bie ftarte Abnahme unferer Geburten mefentlich auf Urfachen gurudguführen ift, die moralisch zu verurteilen, die verwerflich find. Dafür, meine herren, find ja Beweise genug beigubringen. Erftens die Tatfache, daß wir die niedrigen Geburtsgiffern gang besonders und querft, bei uns in Deutschland wenigstens, in ben wohlhabenben, febr gut fituierten Familien gehabt haben. Sie werben alle, wenn Sie ich im Rreife Ihrer Betanntichaft umfeben, Familien finden, in benen blibenbe Elternpagre im Alter amifchen 30 und 40 bei glangenden Bermogensverhaltniffen zwei Rinder haben, deren jüngftes etwa 10 Jahre alt ift, und mo mit bem beften Billen für biefe Beschränkung ber Rinbergahl feine andere Urfache gefunden werben fann als der gemeinschaftliche Wunsch von Mann und Frau, ungeftort von Rinderforgen bas Leben zu genießen. (Sehr richtig!) Beiterbin, meine Berren, ift für meine These auch die Tatsache beweisend, daß wir bas sprimghafte Fortidreiten ber Abnahme unferer Geburten in Großftabten in Jahren gehabt haben, die einen außerorbentlichen wirtschaftlichen Aufschwung mit fich brachten. Danach ift es felbftverftäublich gang ausgeschloffen, bag, wenn wir im Jahre 1876 in Berlin eine Geburtengiffer von 46 hatten, jest aber eine folche von 20 haben, Diefer Rudgang irgendwie auf swingenden wirtschaftlichen Grunden beruht. Meine Berren, wir haben in benfelben

Jahren trop gefteigerter Roften ber Lebensmittel und ber Bohnungen eine Steigerung ber Lebenshaltung in ben Arbeiterfreisen Berlins von wenigftens 50, vielleicht 75 Prozent. Damit ift bas Urteil für die Urfache ber Tatfache nach meiner überzeugung unwiderleglich gegeben.

Meine Berren, ich wende mich furz ben Ausführungen des herrn Dr. Mugdan gu, ber in ber Rommiffion noch schärfer als heute hier im Plenum jum Ausbrud gebracht hat, die wirtschaftlichen Dinge, die wirtschaftliche Lage des Boltes hatten doch im wesentlichen diese Erscheinung gezeitigt. herr Dr. Mugban hat in seiner Beweisführung besonderen Wert darauf gelegt, zu ertiaren, daß die Frage bes Geburtenriidgangs jedenfalls nicht zusammenfalle mit einer sittlichen Entwertung ber Menichen überhaupt. herr Dr. Mugdan hat für Diefe feine Meinung auf Die Tatfache hingewiesen, bag Frantreich zur Zeit Lubwigs XIV., alfo in einer Zeit bes tatfächlichen fittlichen Tiefftandes, volle Rinderftuben gehabt habe, mahrend es nach ben napoleonischen Rriegen bas rapibe Ginten ber Geburtengiffer aufgumeifen gehabt habe. Ich glaube, die Tatjache an fich beweist für die Auffaffung des Abgeordneten Dr. Mugban nichts; es hanbeit fich hier um eine unrichtige Formulierung ber

Auch für mich und meine Parteifreunde fteht feft, bag bas Sinten ber Beburtengiffer, auch wenn es fo rapibe eintritt wie augenblidlich, nicht ben Anhalt geben tann für eine entsprechende Beurteilung bes fittlichen Niveaus ber Menichen. Man wird fagen muffen, bag eine Schwäche bes Willens auf einem gang beftimmten Gebiete porhanden ift, und bag biefe Schwächen burch einen gangen Rompler von Tatfachen und Erscheinungen hervorgerufen merben. Das eine allein wollen Sie fich gegenwärtig halten, baß früher bie ungeheure Berfuchung, wie sie jest gerade an die Frauenwelt herantritt, nicht porhanden war. Man fannte bie Technit bes antitongeptionellen Betriebes gar nicht, und mas infolge Untenntnis folder Technit unterblieb, mar nicht eben Tugend, sondern Mangel an Gelegenheit zur Gunbe. Benn bas friihere Gefchlecht biefen Berfuchungen ausgefest gemefen mare, fo tonnen mir nicht fagen, ob es ihnen unterlegen mace ober einen mefentlich größeren Widerftand bagegen hatte leiften konnen. Das hat ja auch herr Dr. Krohne fo scharf hervorgehoben. heute find wir nicht barauf beschränft, bag biefe Mittel in ben Beitungen ober in ben Laben angeboten merben, sondern wir haben die betrübende abscheuliche Tatfache au verzeichnen und mit ihr zu rechnen, daß biefe Technit ben Frauen aller Schichten gerabezu nachgeht, daß bie Unfunbigung und Reflame der antikonzeptionellen Mittel fich insbesondere bei ben großen Arbeitsftätten, bei ben Bechenhäufern und an anderen Orten, ja in ben Bobnungen felbft in ber aufbringlichften Weife an bie Leute herantritt. Den Erfolg feben wir. Man tann vielleicht bie Folgerung, bie fich für mich baraus ergibt, babin pragen: feitbem bie Frau gelernt hat, aktiv in bie Be-

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

Viereinhalbprozentige auslosbare

Deutsche Reichsschatzanweisungen 3II 95.

Die Kriegsanleihe ift

das Wertpapier des Deutschen Volkes

bie befte Unlage für jeben Gparer fie ift zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unfre Reinbe bie jeber ju Saufe führen tann und muß ob Mann, ob Frau, ob Rind.

Der Minbestbetrag von Sundert Mart, bis gum 20. Juli 1916 gablbar, ermöglicht Jedem bie Beteiligung. Man zeichnet bei ber Reichsbant, ben Banten und Bantiers, ben Spartaffen, ben Lebensversicherungs-Befellichaften, ben Rrebitgenoffenichaften ober bei ber Boft in Stadt und Land

Letter Zeichnungstag ift der 22. März.

Man ichiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letten Tage auf!

Alles Rabere ergeben bie öffentlich befanntgemachten und auf jedem Beidnungsichein abgebruckten Bebingungen.

burtenpolitit einzugreifen, feitbem haben mir biefe bewübenden Buftande.

Run, meine herren muß ich noch den Finger auf einen für mich besonders ichmerglichen Buntt legen. Das ift bas verichiebene Berhalten ber Ungehörigen ber driftlichen Kirchen zu diesem Buntte. Ich tue es als evangelischer Chrift, ber seine Kirche lieb hat, und ber es überaus ichmerglich empfindet, bag wir Evangelischen auf biefem Bebiete fo ftart in Rudftand getommen find gegenüber ben Anhängern ber katholischen Kirche. Die Tatsache ift unbestreitbar. Man ware ein Tor, wenn man versuchen wollte, sie zu bemänteln ober bie Augen bagegen zu verschließen. Wir wissen ja - bas will ich nur furz voranschicken —, daß die Berhältniszahl ber fatholischen und evangelischen Einwohner in Preußen allein sich in den letzten 40 Jahren um ungefähr 3 Progent gu Ungunften ber Evangelischen verschoben hat. Bir haben aber andere Bahlen gur Berfügung, welche bie Gefahr, die der evangelischen Kirche aus dem Geburten- ab 1. Juli zu vermieten. rückgang broht, viel schärfer illustrieren. Diese Zahlen möchte ich doch in aller Öffentlichkeit einmal neunen, Gartenstr. 25. um bie Augen aller Rreife, Die fo wie ich empfinden, für bie Befahr ju icharfen.

Wir haben in ben Jahren 1901 bis 1911 eine Ber-mehrung ber evangelischen Bolksschulkinder von 3,5 Millionen auf 3,86 Millionen gehabt. Das ift eine in 5 und 10 Bfund Emern Bermehrung um 360000. Wir haben in berfelben Beit empfiehlt eine Bermehrung der katholischen Bolksschulkinder von 2,057 Millionen auf 2,567 gehabt, (hört, hört!) d. h. in diesem kurzen Zeitraum haben sich die sehr viel weniger gablreichen tatholifden Rinber um 510000 permehrt, Die epangelischen aber nur um 360 000 (Sort, bort! bei ben Mationalliberalen). Mit anderen Worten: wenn diese stoffen verlause noch turge Zeit Bewegung und diese Tendenz anhält, werden wir in böchstens 20 Jahren ein Gleichziehen der katholischen und gelbe Schmierseise Itr 46 Mf. epangelifchen Bolfsichulfinbergiffern haben. (Gehr richtig! bei ben nationalliberalen). Bas bas für ben evange. lifchen Bevölferungsteil bebeutet, brauche ich Ihnen nicht ju fagen; ich brauche auch nicht zu fagen und zu rechtfertigen, bag bas jeden bewußten Unhanger und Freund ber evan elifchen Rirche mit ber größten Gorge erfüllt und ihn anspornen muß, alle feine Rrafte in ben Dienft einer Bewegung gu ftellen, die biefer verberblichen Ericheinung Einhalt tun tann.

(Shluß folgt.)

Lebie Namrimien.

Rönigsberg, 7. Marg. Rach ben bis jest ab-gefchloffenen Feststellungen find beim Ruffeneinfall in Oftpreußen verloren gegangen: 135000 Bferbe, 250000 für Kliche und Haus zum Rinder, 206000 Schweine, 600000 Sühner, 50000 1. April gesucht. Schafe, 50000 Ganfe und 10000 Biegen.

Bugemburg, 7. Marg. (Benf. Grift.) Der Ober-hofmeifter ber Großherzogin von Lugemburg und früherer Befehlshaber ber luremburgifden Freiwilligentompagnie und Genbarmerie, von Dud, ift geftorben. herr von Dyd, ber perfohnlicher Abjutant bes Großbergogs Abolf gewesen, mar ber erfte Lugemburger, ber am großherzog-lichen hofe eine Oberhofmeisterstelle bekleibete. Er hatte biefen, für ihn erft geschaffenen Boften por Jahresfrift

Bien, 7. März. (B. T. B. Richtamtlich.) Amilich wird verlautbart: 6. März. 1916.

Muffifder und Sudoftlider Striegsfdauplat.

Richts Reues. Italienifder Ariegsidauplah.

Die Kampftätigkeit ift seit mehreren Tagen burch außergewöhnlich ftarke Nieberschläge, im Gebirge auch burch Lawinengesahr fast völlig aufgehoben.

Der Stellpertreter bes Chefs bes Beneralftabes: p. Sofer, Felbmaricalleutnant.

Baris, 7. Marg. (Benf. Frift.) Die Bulver explosion in Double-Couronne hat viele Opfer geforbert. Bis gestern zwei Uhr nachm. waren 45 Tote und 250 Berlette festgestellt. Ein vorbeifahrender Stragenbahnmagen murbe burch die gewaltige Explosion umgeworfen; von feinen 32 Iniaffen find viele verlegt. Umbergechleuberte Mauerfrude richteten an ben baufern ber Umgegend großen Schaden an. Die Fenfterfcheiben gingen in Trummer. Gin ungeheurer Trichter im Erb-Dber bie Urfache bes Ungliids ift ficheres bisher nicht gu ermitteln gemejen.

Am ft erbam. 7. Marg. (Benf. Bln.) In hiefigen Schiffahrtstreifen wird mit Beftimmth it ergahlt, daß vor ber humbermundung ber englische Torpedobootsgerftorer "Murray" gefunten fei. 22 Dann ber Befatung feien

ertrunten.

Lonbon, 7. Marg. (B. E. B. Amtlich.) In ber Racht jum Sonntag freugten zwei feindliche Luftichiffe über ber Rorboftfüfte. Einige Bomben fielen nahe bem Ufer ins Deer. Bis jest ift feine Rachricht gu erhalten gewesen, ob am Lande Schaben angerichtet worben ift.

Rem Dort, 7. Marg. (B. B.) Bon bem Bertreter bes Bolffichen Bureaus. Die Berichte von ben beutschen Erfolgen bei Berbun machen in Rem Dort großen Einbrud. Die Beitungen wibmen ihnen lange

London, 7. Febr. (T. II.) Llonds meldet aus Santos: Der fpanifche Dampfer "Bringipe b'Afturias" lief geftern drei Deilen öftlich von ber Infel San Gebaftian auf einen Gelfen und fant in fünf Minaten. 86 Mann ber Besathung und 57 Baffagiere murben von bem frangofischen Dampfer "Bega" nach Cantos gebracht. 339 Baffagiere und 107 Mann ber B fagung merben vermißt. Der Dampfer befand fich auf ber Fahrt von Barcelona nach Buenos Mires.

Onentliger Wellerdienn.

Betterausfichten für Mittwoch, ben 8. Marg. Meift trube, Rieberichlage (Regen- und Schneefalle), Temperatur wenig geanbert.

Möblierte Zimmer

in freier und ruhiger Lage jest od. auch fpater 3. verm. 200, fagt die Exped. unt. 1166

Fleine Fettheringe, 60 St. ein Poftfäßchen ober 12 große Bollheringe und 30 fleine Fettheringe verfendet franko, per Nadmahme zu

Fr. Saaje, Deffau.

Schöne

5-Bimmerwohuung mit allem Bubehör u. Bartenanteil ift Bangertweg Rr. 3

Johanna Schlicht,

Feinfte Obit-Wiarmelade

Wilh. Baurhenn.

Gilt!

Trop bes Mangels an Rob-

Breife freibleibend!

Berfand gegen Nachnahme!

für Schuhmacher!

Treibriem. und Sohlleberab.

schritte f. Reparot. off. 10 Pfd. Bad. f. M. 7.50 geg Nachn. E. Schirmer, Erfurt.

Orbentliches, fleißiges

Mädchen

Fran G. Berg,

Miebergaffe.

Bargmann, Riel,

Sohenftaufenring 37.

Gilt!

futter, garantiert rein!

Bargmann, Riel,

Achtung!

Raufe getragene Berren-Damen. und Rinberfleiber, Schuhe, Wafche, Gold- und Silbersachen. - Bable hohe Breife. - Bin Mittwoch, b. 8. Febr. om Plage.

Bäckergefellen

auf fofort. Bu erfrag. i. b. Erp. u. 1185.

Bestellungen auf das "Beilburger Tageblatt" (Anzeiger für Beilburg und Umgegend) für ben Monat Dars

werben von ben Boftanftalten und Landbriefträgern, fowie von unferen Tägern in Ahaufen, Allenborf, Altenfirchen, Aumenau, Aulenhaufen, Bleffenbach, Cubach, Dietenhaufen, Drommershaufen, Ebelsberg, Giferhaufen, Effershaufen, Freienfels, Baubernbach, Bravened, Saffelbach, Bedholzhaufen, Sirschhaufen, Kirschhofen, Laubus-Eschbach, Löhnberg, Lügendorf, Merenberg, Möttau, Niebershaufen, Obersbach, Philippftein, Geelbach, Gel-ters, Waldhaufen, Beinbach, Weilmilnfter, Beper, Birbelau und Beilburg ftets entgegengenommen.

Die Expedition.

Rriegstarte

:: Sämtliche Kriegsichauplate mit Chronit :: Die militärifden Greigniffe

nom 21. bis 28. Febrar 1916. Preis 30 Pfg.

Wöchentlich neu!

porrätig

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Verlust= Listen

• Rr. 468-471 liegen auf. Füfilier-Regiment Dr. 34.

Friedrich Wern aus Ebelsberg bisher vermißt, in Befangenicaft (A. N.)

Holzversteigerung.

Cametag ben 11. Marg, nochmittage 3 Uhr anfangend, tommen im Diftritt 4 und 5h

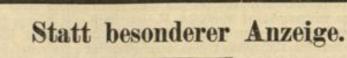
5 Eichenstämme 3,36 Fehm.,

4 Raum. Eichen-Scheitholg. 10 Rabelhols-Sa gen le u. 2. Rlaffe, 157 Raum. Buchen Scheit und Rnuppel,

29,25 Sundert Budjen Bellen jum Berfauf. Das Solg ift von befter Qualität und lagert an guter Abfahrt.

Mhanfen, bin 7. Mara 1916.

Der Bürgermeifter.



In den letzten Kämpfen starb für's Vaterland auch unser hoffnungsvoller, lieber Sohn, unser treuer Bruder, Enkel und Neffe

Arnold Türck,

Leutnant im Inf.-Reg. II6, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

im 21. Lebensjahre.

Gross ist unser Leid, aber wir werden es mit Gottes Hülfe tragen können; ist es doch das Vaterland, für das wir ein solches Opfer bringen müssen.

lich zu melben haben.

Im Namen der Hinterbliebenen:

W. Türck, Pfarrer.

Das Garnifontommando nimmt Beranlaffung, darqui

Generalkommando bes XVIII. A. R. vom 29. 2. 16 alle fich in Weilburg aufhaltenden kranten, verwundeten

und beurlaubten Offigiere, Offigierftellvertreter, Sanitats

Offigiere, Beterinar-Offigiere und Obere Militar-Beamb

innerhalb 24 Stunden nach ihrer Unfunft, fom

beim Bechfel bes Aufenthalts oder ber Ridtehr gur Front fich beim Garnisonkommando schriftlich ober munb

Das Garnisonkommando befindet fich im Offigie

hingumeifen, baß gemäß Befehl bes Stellvertretenber

Weilmünster, den 5. März 1916.

Araitiuttermehl "Dora" bas erfolgreichfte Schmeines

Ber Bentner 28 Mart. Berfand gegen Radnahme!

Sobenftaufenring 37.

Angeb. a. b. Exp. u. l. 0. 317.

Suche einen

Befangenenlager, (Alte Unteroffizier-Borichule, Bainallet Beilburg, ben 6. Marg 1916. gez. Soldan, Major und Garnisonältefte

Amtliche Befanntmachungen der Stadt Beilburg.

Die Mufterung und Aushebung ber Militärpflichtiga von Weilburg für bas Jahr 1916 findet am Freites ben 10. Dars von vormittags 8 Uhr 50 Minuten auf bem hiefigen Marttplate vor bem Rathaufe ftan Die Gestellungspflichtigen werden hierdurd aufgefordert, sich an bem obenbezeichneten Tap gum Musterungstermin punttlich einzufinden:

1. famtliche in ber Beit vom 8. September 1870 b einschließlich 31. Dezember 1875 geborenen Beamten (et fchlieglich Boft und Gifenbahn), die bisher als bauem bienstunbrauchbar erklärt waren,

2. alle biejenigen Militarpflichtigen ber Jahrgang 1894 und 1895, welche noch feine endgültige Entscheidun erhalten haben,

3, alle bis zum Dufterungstermin noch nicht Einziehung gelangten Militarpflichtigen bes Jahrgand 1896, ohne Rudficht barauf, welche Entscheidung fie b ben Mufterungen im Juli und Ropember 1915 erhalte

4. alle gur Disposition ber Erfagbehörde Entlaffent fomie biejenigen Mannichaften bes Beurlaubtenftanbe bes Landfturms, bie eine endgültige Entscheibung no nicht erhalten haben, sowie famtliche Beamten (einschlie lich Boff und Gifenbahn) bes unausgebilbeten Ban fturms, bie bisher vom Ericheinen (gemäß § 103 10 W. bei ben einzelnen Mufterungen befreit maren.

Alle Militärpflichtigen haben bie in ihren Sand befindlichen Militarpapiere (Mufterungsausmeife P mit gur Stelle gu bringen.

Militärpflichtige, welche fich ohne genügenden fculbigungsgrund gur Dufterung nicht ftellen, ober Aufruf ihres namens auf bem Sammelplat ober Mufterungslotal nicht anwesend find, haben bie § 26 Bof. 7 W. O. vorgesehene Strafe gu gewärtig

Wer burch Rrantheit am Ericheinen im Mufterun termin verhindert ift, hat ein ärztliches Alteft fpatefte jum Dufterungstermin burch den betreffenden De Bürgermeifter einzureichen. Dasfelbe ift gu beglaubi burch bie Ortspolizeibehörde, fofern ber ausstellende nicht amtlich angestellt ift. - Ber eine Brille trägt, fie bei ber Dufterung vorzuzeigen. — Die tauglich fundenen Militarpflichtigen werben fofort ausgehoben

Die Militärpflichtigen haben fich puntilid fauber gewafden, hauptfächlich mit reinen Ohren 11 fauberer Rleibnng einzufinden.

Die Geftellungspflichtigen haben ben Dufternugen nicht eber gu verlaffen, als bis fie im Befige Militäraus meifes find. Bumiberhandelnde merten beftre

Weilburg, ben 1. Marg 1916.

Die Bolizeiverwaltung

Amtlicher Tafchenfahrplan

Preis 15 Pfg.

au haben in ber Buchhandlung S. Bipper, G. m. b. S., Beilbit

felbm 100 rung

Schne

bereit

idilug

Webie

thren

ließen

Mm

Sejugo 11.40 9 150 Pfg.

Øro! Fener

Derm

nett 1

griff : mrüd fritge babei

Ebala Stellu per &